



Gerhard Wiebe

## EC in vier Dimensionen

Die deutsche EC-Bewegung hat beschlossen, die Jugendarbeit in vier Dimensionen zu gestalten. Jede Dimension entspricht einem Grundsatz der EC-Arbeit und soll als Beziehungskompass verstanden werden:

- UP entschieden für Christus
- IN zugehörig zur Gemeinde
- WITH verbunden mit allen Christen
- OUT gesandt in die Welt

Als EC-Indienhilfe sehen wir uns neben der UP- und WITH-Dimension vor allem in der vierten Dimension verortet. Wir verstehen uns in die Welt gesandt, um Gottes Hinwendung und Liebe zur Welt zu verkörpern. Das OUT im Beziehungskompass ruft uns z. B. heraus, für Gerechtigkeit und Menschenwürde einzustehen für Menschen, die an den Rand gedrängt werden. In Indien und Nepal sind es vor allem Kinder und Jugendliche, die durch Armut, Kastendiskriminierung und Benachteiligung der Geschlechter Unrecht erleiden. Ihnen beizustehen ist kein christliches Beiwerk, sondern zentrales Anliegen und Privileg zugleich.

## Mit Ziegen Einkommen sichern



In unseren Dorfprojekten kommen ab diesem Jahr Ziegen zum Einsatz. Die Ziege ist pflegeleicht, anpassungsfähig und gibt täglich die benötigte Milch. Dazu sollen sie sich vermehren und weiteren Bedürftigen im Dorf zur Verfügung gestellt werden. Angefangen wird bei fünf besonders Bedürftigen, die anhand ausgewählter Kriterien von der Dorfgemeinschaft selbst bestimmt



werden. So können z. B. verwitwete Frauen mit Kindern im Dorf eine notwendige Einkommensstütze erhalten.

Einen Teil der Kosten für die Ziege wird aus dem Dorfpatenschaftsbeitrag geleistet. Für den Erwerb der Ziege bleibt noch ein Rest von ca. 50,00 €.

# Neues Projekt „Synthika Trust“: Menschenwürde für Kinder mit Behinderung

Menschen mit Behinderungen haben es in Indien besonders schwer. Staatliche Hilfe gibt es nur sehr begrenzt und die starke Stigmatisierung, die mit einer Behinderung eines Kindes einhergeht, wirkt nachhaltig auf Eltern und Familien. Besonders in ländlichen Gebieten wird Behinderung oftmals als Fluch verstanden, der auf ihnen lastet. Eltern fühlen sich daher gezwungen, ihre Kinder zu verstecken, um der Stigmatisierung zu entgehen. Kinder mit Behinderung entgehen damit auch jeglicher Möglichkeit einer Förderung und einem Zugang zu menschenwürdigen Leben.

Die schwere Not von Kindern mit Behinderungen ist einem ehemaligen Studenten, gefördert von der Kindernothilfe während eines Praktikums in seinem Studium, aufgefallen. Er entwickelte eine Leidenschaft für die Kinder und startete mit seiner Frau einige Jahre später das Projekt „Synthika Trust“. Mit lokaler Unterstützung konnten sie eine kleine Einrichtung starten, die Kinder mit Behinderung aus der Stigmatisierung herausnimmt und sie ganz konkret fördert. Gleichzeitig beraten und unterstützen sie auch Familien in den Dörfern mit Kindern, die unter einer Behinderung leiden, und klären über mögliche Ursachen von Behinderungen auf.



Während der Indienreise im Februar, machten wir uns auf den Weg zum Projekt, das ungefähr eine Stunde von der südindischen Stadt Trichy liegt. Wir bogen links auf die Straße, die uns zum Projekt brachte. Ein großer Vorhof, einige Toiletten auf der linken Seite und das Gebäude mit einigen Schlaf- und Unterrichtsräumen lagen vor uns. Auf der linken Seite ist auch ein kleiner Garten, der mit unterschiedlichen Pflanzen ausgestattet ist,

um die Kindern mit frischem Gemüse zu versorgen.

Die Kinder und die Lehrer warteten schon auf uns und begrüßten uns herzlich. Sie stellten uns die Kinder aus dem Projekt vor: Die Behinderungen der Kinder sind unterschiedlich schwer. Sowohl geistige als auch körperliche Einschränkungen sind vorhanden. Einige haben auch eine Kombination aus beiden und benötigen eine intensivere Betreuung. Die Lehrer entwickeln für jedes Kind einen Lehrplan mit konkreten Lernzielen und fördern sie ganz speziell. So werden kreative Methoden genutzt, um z. B. die Kommunikation mit taubstummen Kindern einzuüben oder die Motorik für Kinder mit körperlichen Einschränkungen zu trainieren.



## Menschenwürde sichtbar machen

Das Ziel des Projektes ist, die Menschenwürde und die Fähigkeiten nicht nur zu fördern, sondern auch sichtbar zu machen. Der Gedanke dabei ist: Kinder mit Behinderung gehören nicht versteckt oder ausgegrenzt, sondern in die Gemeinschaften hinein und können einen wichtigen Beitrag leisten, auch wenn ihre beruflichen Perspektiven eingeschränkt sind.

## Pate werden für ein Kind mit Behinderung

Wir freuen uns, das Projekt mit in unser Patenschaftsprogramm aufnehmen zu können. Jetzt werden Paten gesucht, die die Leidenschaft teilen und Kindern eine Hoffnung auf ein verändertes Leben geben wollen.

Einige Eindrücke vom Projekt gibt es auf Youtube unter dem Stichwort „Synthika Trust“

# Welchen Beitrag leistet die EC-Indienhilfe mit den Schulprojekten für Mädchen in Indien?

Seit mehreren Jahren engagiert sich **Magdalena Reith** als Botschafterin und im Beirat der EC-Indienhilfe. Ihr Interesse am Schicksal von benachteiligten Mädchen in Indien hat sie im Rahmen ihres Masterstudiengangs (Development Studies) verarbeitet und eine Studie erstellt, in der es um die Langzeitwirkung unserer Schulprojekte geht.

Im folgenden Interview stellt sie uns ihre Untersuchung und einige Ergebnisse vor:



**Magdalena, du hast über die letzten beiden Jahre im Rahmen deines Masterstudiengangs eine Studie durchgeführt, die unsere Projekte in Indien betreffen. Worum ging es dabei?**

Bei meiner Studie ging es um die Frage, wie sehr höhere Schulbildung das Leben von jungen Dalitfrauen beeinflusst. Dazu muss man wissen, dass Indien seit Jahrhunderten vom sogenannten Kastensystem geprägt wird, das die Gesellschaft in unterschiedliche Gruppen einteilt.

Als Hindu wird man automatisch in eine Kaste hineingeboren, die dann dein ganzes Leben lang sowohl deinen sozialen Status als auch deine Wertigkeit als Menschen bestimmt. Konkret heißt das: Je höher die Kaste, desto angesehener bist du und desto mehr Privilegien hast du.

Dalits gelten in diesem System als „unberührbar“. Sie gehören keiner

Kaste an, sondern befinden sich außerhalb des Systems. Obwohl es schon lange entsprechende Gesetze gibt, werden sie leider noch immer unterdrückt, besitzen kaum Rechte und leben meist in größter Armut.

In meiner Studie habe ich mich gezielt mit Dalitfrauen auseinandergesetzt, da Frauen in Indien traditionell als minderwertig gegenüber Männern gelten. Eine Dalitfrau trägt also eine doppelte Last: die der Kaste und die ihres Geschlechts.

Die Indienhilfe bietet Dalitmädchen durch ihre Projekte die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Ich habe mich gefragt, ob ihre Schulbildung ihren sozialen Status, ihre beruflichen Erfolge, aber auch auf ihr Selbstwertgefühl positiv beeinflusst oder ob das Kastensystem mit seinen rigiden Strukturen am Ende doch stärker ist?

**Wie bist du an die Informationen gekommen? Wer waren deine Interviewpartnerinnen?**

Ich habe meine Studie in Zusammenarbeit mit der Indienhilfe geschrieben, die mir Zugang zu allen nötigen Informationen geben konnte. Insgesamt habe ich 12 Dalitfrauen interviewt. Sechs davon waren ehemalige Schülerinnen der Indienhilfe und haben mindestens 12 Jahre Schulbildung hinter sich. Die anderen sechs Dalitfrauen sind höchstens bis zur 5. Klasse zur Schule gegangen.



**Welche Fragen hast du gestellt? Gib uns anhand von zwei oder drei Beispielfragen aus deinem Interviewbogen einen Eindruck davon.**

In meinen Interviews wollte ich zum einen erfahren, was überhaupt der Grund dafür war, dass die Frauen ihre Schullaufbahn erfolgreich beendet bzw. vorzeitig abgebrochen haben. Zum anderen hat mich interessiert, ob der Schulabschluss zu besser bezahlten Jobs, mehr Unabhängigkeit und einem höheren Selbstwert geführt hat. Eine Frage direkt am Anfang war z. B.: „Wer in deiner Familie hat darüber entschieden, dass du bis zur (xy) Klasse die Schule besuchst?“ Wichtig war mir aber auch zu erfahren, ob mehr Bildung zu mehr Selbstbestimmtheit führt. So habe ich auch recht persönliche Fragen gestellt, u.a.: „Hast du in deiner Ehe jemals körperliche Gewalt erfahren?“ oder „Was hältst du von Verhütungsmitteln?“

**Welche Erkenntnisse hast du aus der Studie gewonnen? Welchen Beitrag leisten die Projekte der EC-Indienhilfe für die Stärkung der Mädchen in Indien dabei?**

Die Studie konnte ganz klar einen positiven Zusammenhang zwischen höherer Schulbildung und mehr Selbstbestimmtheit zeigen. Die Frauen, die 12 Jahre zur Schule gegangen sind, hatten deutlich besser bezahlte Jobs, einen höheren Lebensstandard als ihre Mütter, sie haben später geheiratet als die Frauen mit wenig Bildung, waren deutlich selbstbestimmter in Bezug auf ihre sexuellen Rechte, haben keinerlei Gewalt in ihrer Ehe erfahren, fühlten sich sowohl in ihrer Familie als auch in der Gesellschaft respektiert und hatten ein größeres Selbstwertgefühl. Mehr noch, die Frauen mit höherer Bildung waren mutiger, ihre Meinung zu äußern und tendenziell mehr dazu bereit, veraltete Normen zu hinterfragen.

► **Kannst du uns einen Vergleich von zwei Frauen (mit und ohne Bildung) anhand einiger Stichpunkte geben mit einem Zitat der jeweiligen Frau, die ihre Lebensperspektive ausdrückt?**

Die Frauen mit viel und mit wenig Bildung haben zum Teil sehr konträre Aussagen über ihr Leben getroffen. So erzählt eine der Frauen aus dem Indienhilfeprojekt folgendes:

„Nur wegen dem Zugang zur Schulbildung habe ich jetzt meinen Arbeitsplatz, der mir hilft, finanziell eigenständig zu sein und sogar andere in der Familie zu unterstützen. Ich will auf jeden Fall meinen Kindern die Möglichkeit geben, ebenfalls eine Schulbildung zu bekommen.“

Ein ganz anderes Bild hingegen zeichnet eine der Frauen, die bereits in der 1. Klasse ihre Schulbildung abbrechen musste, um ihrer Mutter unter die Arme zu greifen. Seit auch noch ihr Ehemann gestorben ist und sie sich allein um ihre Kinder kümmern muss, hadert sie sehr mit ihrem Schicksal:

„Ich denke, dass, wenn ich die Möglichkeit gehabt hätte, die Schule zu besuchen, ich nicht miterleben müsste, wie schwer es meine Mutter hatte und ihr schon im frühen Alter bei der Arbeit helfen. Jetzt lebe ich selbst in großer Unsicherheit und kämpfe ums Überleben. Die Ursache für meine Lebenssituation liegt daran, dass ich keine Schulbildung genießen konnte.“ ■

## Weihnachtsaktion: Danke für die Spenden!!!

Bei der Weihnachtsaktion 2017 kamen 2750,00 € zusammen.

Mit diesem Betrag können wir etwa 6 Waschmaschinen und 12 Dampfkochtöpfe für die Projekte anschaffen. Wir danken allen Spendern ganz herzlich für die Sonderspende. Die Projekte werden jetzt damit ausgestattet und im nächsten Infobrief werden wir davon berichten und Bilder abdrucken.

## Einblicke in indische Kulturgewohnheiten

Missverständnisse zwischen Kulturen gehören zum Alltag. Was kulturell angebracht ist, kann sehr verschieden sein. In Gespräch mit Menschen aus anderen Kulturen helfen Grundkenntnisse über die unterschiedlichen kulturellen Unterschiede, wenn man die Botschaft der anderen richtig verstehen und deuten will.



### Essen:

In Indien wird oftmals mit den Fingern gegessen. Wenn Gäste eingeladen werden, isst die Gastgeberin bzw der Gastgeber meist nicht mit, sondern versorgt die Gäste.

### Gesichtsausdrücke:

#### Warum gucken sie so ernst?

Durch die Patenschaftspost bekommen Unterstützer auch Bilder von den Patenkindern und Projekten. Manche Unterstützer wundern sich über die ernstesten Gesichtsausdrücke von Indern und fragen sich, ob sie sich denn nicht über die erfahrene Unterstützung freuen. In unserer Kultur freuen wir uns meist über Bilder mit fröhlichen Gesichtern und deuten es dementsprechend. Für Menschen aus Asien ist ein Foto aber eine ernste und seriöse Angelegenheit. Ein seriöser Gesichtsausdruck drückt den Respekt und Dank aus, den sie den Unterstützern entgegen bringen wollen.

### Kopfschütteln:

In Deutschland bedeutet das Schütteln des Kopfes „nein“. Wenn man in Indien mit dem Kopf wackelt heißt es „ja“. Für uns Europäer sieht „das Kopf wackeln“ dem Kopf schütteln sehr ähnlich. Je südlicher man nach Indien kommt, desto mehr wird mit dem Kopf gewackelt. Wenn man sich dort unterhält, wackelt man zur Bestätigung, dass man das Gehörte verstanden hat, mit dem Kopf - wie wenn wir „mh“, „ja“... sagen.

Mehr Infos zur indischen Kultur, Spiele, Rezepte und Aktionsmöglichkeiten gibt es auf

[www.ec-indienhilfe.de](http://www.ec-indienhilfe.de)

## Danke für's Helfen!

Vielen Dank an alle Sammler von Briefmarken für die EC-Indienhilfe. Ein Alt-ECLer sammelt und verkauft sie und überweist uns den Erlös als Spende.

Schicken Sie Ihre Briefmarken an Karl-Friedrich Polutta, Zum Stempel 6, 35043 Marburg-Moischt  
Tel. 06424 70023  
[Karl-Friedrich.Polutta@t-online.de](mailto:Karl-Friedrich.Polutta@t-online.de)



[www.facebook.com/indienhilfe.de](http://www.facebook.com/indienhilfe.de)



## Indienhilfe

Hoffnung für Kinder

Gerhard Wiebe (Referent)  
Helen Nortjé (Sekretariat/Patenschaften)  
Tel. 0561 4095-111  
Leuschnerstraße 74  
34134 Kassel  
E-Mail: [info@ec-indienhilfe.de](mailto:info@ec-indienhilfe.de)  
[www.ec-indienhilfe.de](http://www.ec-indienhilfe.de)